

# Der Lungau greift nach den Sternen

Die Region will offiziell als Sternenpark anerkannt werden. Ein 22-jähriger Tamsweger setzt sich gegen die zunehmende Lichtverschmutzung ein.

**MICHAEL MINICHBERGER**

**TAMSWEG.** Die Region Attersee-Traunsee hat es geschafft, sie wird der erste „Sternenpark“ Österreichs. Knapp 150 solcher zertifizierter „Nachtlandschaftsschutzgebiete“ gibt es weltweit, 35 in Europa. Kriterien für die Auszeichnung sind unter anderem eine gute Sichtbarkeit der Milchstraße am Nachthimmel und gezielte Maßnahmen gegen die Lichtverschmutzung.

Auf die seltene Auszeichnung durch die International Dark Sky Association arbeitet auch der Lungau hin. An vorderster Front werkt der 22-jährige Othmar Ortner aus Tamsweg, ehrenamtlich. „Das hat sich zufällig ergeben, ich bin noch als Schüler über das Thema gestolpert und begann

mich damit zu beschäftigen.“ Er sei Überzeugungstäter, sagt der Tamsweger Hobbyastronom. Die zunehmende Lichtverschmutzung habe negative Auswirkungen auf Tier- und Pflanzenwelt wie auch auf den Menschen. „Der Lungau hat noch einen sehr dunklen Nachthimmel, ich sehe das als wertvolle Ressource, auch touristisch.“

Ortner führt mehrmals jährlich Sternenwanderungen, an denen bis zu 50 Interessierte teilnehmen. „Ich erkläre die Sternbilder, erzähle über die Entstehung des Sonnensystems und spreche auch das Thema Lichtverschmutzung an.“ Es gehe um eine breite Sensibilisierung, in der Zukunft seien auch Aktionen mit Schülern geplant.

Eine Bewusstseinsbildung bei

Politikern und der gesamten Bevölkerung sei das übergeordnete Ziel der Bemühungen, sagt Regionalverband-Geschäftsführer und Biosphärenpark-Manager Markus Schaflechner. Man wolle nicht durch Vorschriften und Verbote vorankommen, sondern überzeugen. Es gebe regen Austausch mit Bürgermeistern und Amtsleitern, im Bereich der Straßenlaternen und der Beleuchtung öffentlicher Einrichtungen liege viel Potenzial. „Es geht um Lichtfarben, Lichteffizienz und den Einsatz der richtigen Leuchtmittel“, sagt Schaflechner. „Das hat nicht nur einen idealistischen Hintergrund, sondern auch eine wirtschaftliche Komponente.“ Es gebe beträchtliche Einsparungsmöglichkeiten.

In Kooperation mit dem Land wird im Lungau ein Lichtmessnetz aufgebaut, das erste im Land. An sechs Punkten sollen ab Herbst die Himmelschelligkeit und die Lichtverschmutzung dokumentiert werden. „Eine entsprechende Langzeitmessung ist eine weitere Grundlage für die Auszeichnung zum Sternenpark“, sagt Schaflechner. Er

hofft, dass es in zwei Jahren so weit ist. „Der Lungau ist grundsätzlich eine begünstigte Region mit einem dunklen Nachthimmel. Trotzdem müssen wir auf das Thema schauen und in gewissen Belangen besser werden.“

Othmar Ortner sieht auch im privaten Bereich Potenziale. „Ganz wichtig ist, die Außenbeleuchtung nicht die ganze Nacht

**„Der Lungau ist eine begünstigte Region mit dunklem Nachthimmel.“**

**M. Schaflechner, Biosphärenpark**

eingeschaltet zu lassen. Viel sinnvoller sind Bewegungsmelder.“ Strahler in Hauseinfahrten seien oft falsch ausgerichtet „sodass sie die Hälfte des Lichts nach oben wegstrahlen“.

Als Hardliner wollen sich die Protagonisten des Projekts nicht verstanden wissen. Viel ließe sich ohne große Auswirkungen auf den Alltag verbessern. Es gehe sicher nicht darum, den Fußballern ihr Flutlicht wegzunehmen, sagt Ortner.



**Die Milchstraße über der Karneralm in Ramingstein. Hobbyastronom Othmar Ortner ist Botschafter des Dark-Sky-Projekts des Biosphärenparks Lungau.**

BILDER: SN/OTHMAR ORTNER